

Jahresbericht 2013 zuhanden der Mitgliederversammlung 2014

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Klimawandel: Den kann man nicht nur in der freien Natur beobachten, sondern auch in der Medienlandschaft. Denn die Journalistinnen und Journalisten aller Medien, die Fotografinnen und Fotografen, den Freischaffenden wie die Festangestellten, bewegen sich seit geraumer Zeit in einem rauen Arbeitsklima: Sparrunde um Sparrunde wird angekündigt. Stellen werden abgebaut, Honorarbudgets gekürzt, Löhne eingefroren. Und das schon seit Jahren. Im Jahresbericht 2008 stellte der damalige Präsident Martin Brunner fest: „Es ist schon zur Gewohnheit geworden, dass ich an dieser Stelle von einer schlechten Situation der Journalistinnen und Journalisten berichten muss.“ Geändert hat sich seither nichts. Im Gegenteil. Die Sparrunden gehen weiter, ein schleichender Stellenabbau ist in vielen Redaktionen im Gange. Folge davon: Die verbleibenden Journalisten werden zusätzlich belastet, oft bis an die physische wie psychische Grenze. Davon kann auch unsere Zentralsekretärin Salva Leutenegger ein Liedchen singen. Immer wieder wird sie von Impressum-Mitgliedern kontaktiert, die unfair behandelt werden und dem Druck nicht mehr standhalten können. Ein kleines Beispiel: In der Ostschweiz wurde ein Redaktor vor die Wahl gestellt, entweder einen Arbeitgeber- und Arbeitsplatzwechsel mit Lohnkürzung zu akzeptieren oder ohne Job dazustehen. Er entschied sich, verständlicherweise, für den Wechsel. Dieser vollzog sich quasi von einem Tag auf den anderen, ohne Änderungskündigung. Was so nicht akzeptabel ist. Dank der Intervention unserer Zentralsekretärin konnte der Schaden etwas begrenzt werden. Das heisst: Während der ordentlichen Kündigungsfrist erhielt die betroffene Person noch den höheren Lohn.

Solidarität ist wichtig

Dieses Beispiel ist eines von vielen und zeigt, wie wichtig ein starker und funktionierender Berufsverband ist. Und funktionieren kann ein solcher Verband nur, wenn sich die Berufsangehörigen solidarisch zeigen. Aber auch in dieser Beziehung hapert's. Die Mitgliederzahl ist rückläufig. Nicht erst seit gestern, sondern schon seit längerer Zeit. Das mussten auch frühere Präsidentinnen feststellen. So schrieb Rita Kohn in ihrem Jahresbericht 2004 unter anderem: „Je länger je mehr zeichnet sich eine Abkehr von der Solidarität ab. Vor allem jüngere Berufsleute verzichten auf einen Verbandseintritt, weil ihnen die Gegenleistung zum Jahresbeitrag (juristischer Beistand, Aushandlung von Gesamtarbeitsverträgen, diverse Vergünstigungen, regelmässige Informationen über die Medien-Szene und Presseausweis) zu gering erscheinen.“ Das mussten leider auch die Vorstandsmitglieder von Impressum Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein im vergangenen Jahr feststellen. Ein kleiner Lichtblick: Im Berichtsjahr gingen Impressum Schweiz und die Jungen

Journalisten Schweiz eine Partnerschaft ein. Diese mag dazu beitragen, dass die jungen Berufsleute später Impressum beitreten. Trotzdem: Alle Mitglieder sind aufgefordert, Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht Mitglied sind, zu einer solchen zu bewegen.

Zehn Jahre ohne GAV

Dass bei der Mitgliederwerbung immer noch nicht mit einem guten Gesamtarbeitsvertrag argumentiert werden kann, ist leider auch eine Tatsache. In diesem Jahr jährt sich der GAV-lose Zustand in der Deutschschweiz zum zehnten Mal. Alle bislang unternommenen Bemühungen seitens des Verbandes fruchteten leider nichts. Einen Entwurf für eine „Branchenvereinbarung über Mindestbedingungen von Medienschaffenden für die Deutschschweiz und das Tessin“ wurde am Verlegerkongress im September 2013 vom Tisch gefegt, obwohl darin, wie von den Verlegern gewünscht, keine Mindestlöhne festgeschrieben waren. Impressum gibt aber nicht auf. Als mögliches Szenarium schliesst Impressum Schweiz auch einen Streik nicht aus, glaubt aber nicht, dass dafür eine genügend hohe Beteiligung erwartet werden kann. Darum sollen weitere Strategien verfolgt werden. Dazu gehören rechtliche Schritte gegen Verlage, Veröffentlichung von skandalösen Verhältnissen sowie die Aufforderung an die tripartiten Kommissionen von Bund und Kantonen, lohnregulierend einzugreifen. Erst kürzlich hat Impressum Anzeige eingereicht gegen Tamedia und Ringier, weil die Verlage die Arbeitszeiten nicht mehr so erfassen, wie es das Obligationenrecht vorsieht. Auch andernorts ist Impressum aktiv, beispielsweise gäbe es allenfalls einen Hebel über das Urheberrecht. Fortsetzung folgt bestimmt.

Blick in die Ostschweiz

Noch ein Blick in die Ostschweizer Medienlandschaft. Im März erschien zum ersten Mal die Ostschweiz am Sonntag. Die Reaktionen der Leserschaft waren positiv, so ging es jedenfalls aus den Medienberichten hervor. Nach einer bestimmten Zeit machte sich aber eine gewisse Ernüchterung breit. Die Auflagezahlen sanken und sanken. Nicht aber die Belastung der Journalistinnen und Journalisten des Tagblattes und seiner Partnerzeitungen. Im Gegenteil. Von ihnen wird erwartet, dass sie wöchentlich Beiträge beisteuern und gleichzeitig das eigene Produkt nicht vernachlässigen.

Im Sommer dann gab's unschöne Nachrichten für die Redaktorinnen und Redaktoren der Thurgauer Zeitung: Stellenabbau und Schliessung der Lokalredaktion Kreuzlingen. Bei der Ankündigung, dass auf Anfang dieses Jahres das St. Galler Tagblatt die Wiler Zeitung übernimmt, hiess es, dass diese Veränderung keine personellen Konsequenzen nach sich ziehen werde. Die Zukunft wird zeigen, ob das eine Beruhigungsspielle für die betroffenen Journalisten war oder nicht. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Alttoggenburger, bis anhin selbständig, den Toggenburger Medien in Wattwil zu verkaufen. Folge davon: Die Redaktionen des Toggenburger Tagblatts und des Alttoggenburgers werden in Wattwil

zusammengelegt, wie bereits vorher die Redaktion des Toggenburger Tagblatts mit jener der Toggenburger Nachrichten – mit personellen Konsequenzen? Die Zukunft wird's weisen.

Grosse Veränderungen auch bei der Südostschweiz. Der Werdenberger & Obertoggenburger, die Rheintalische Volkszeitung und das Liechtensteiner Vaterland verlassen den Medienverbund der Südostschweiz und kooperieren mit dem St. Galler Tagblatt. Auch der Bote der Urschweiz verlässt die Südostschweiz und geht neu zusammen mit der Neuen Luzerner Zeitung. Wie Andrea Masüger, CEO der Südostschweiz, im Tages-Anzeiger verlauten lässt, dürften sich nach diesen Abgängen keine Sparmassnahmen bei den Redaktionen aufdrängen. Auch hier wird die Zukunft zeigen, ob es sich bei diesen Aussagen um Zweckoptimismus handelt oder nicht. Klar dürfte sein: Für die Journalistinnen und Journalisten, ob freischaffend oder angestellt, dürften auch in naher Zukunft keine rosigeren Zeiten anbrechen.

Aus der Vorstandsarbeit

Dies wird auch den Vorstand von Impressum Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein weiterhin beschäftigen. Er hat sich im vergangenen Jahr zu vier Sitzungen getroffen. Vorstandsmitglieder haben auch die Mitgliederversammlung von Impressum Schweiz und das schweizerische Präsidentenforum besucht. Gleichzeitig haben sie sich jeweils um Beiträge für die Ostschweizer Seite im Verbandsorgan Edito gekümmert. Gelegenheit zu ungezwungenem Beisammensein hatten unsere Mitglieder am Neujahrs-Apéro in St. Gallen und am Impressum-Stamm in Weinfeld. Leider wurde die in verdankenswerter Weise von den Vorstandsmitgliedern Andreas Stock und Georg Stelzner geleistete Organisationsarbeit mit einem mageren Besuch der Anlässe eher schlecht belohnt. Solche Treffen werden aber weiterhin organisiert, denn sie bieten Medienschaffenden aus dem ganzen Verbandsgebiet Gelegenheit, sich zu treffen, zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen, was in der heutigen Medienlandschaft von nicht geringem Wert ist.

Wichtig und wertvoll ist auch die Verbandsarbeit. Darum einmal mehr der Aufruf an alle Medienschaffenden: Unterstützt den Verband mit eurer Mitgliedschaft und eurem Engagement.

Die Co-Präsidenten

Marianne Bargagna und Marco Moser

Danke und adieu

Die Mitgliederversammlung vom 26. April 2014 ist meine letzte als Vorstandsmitglied. Seit 2004 arbeite ich im Vorstand von Impressum Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein mit, seit 2009 als Co-Präsidentin. Es war eine spannende Zeit, die ich

nicht missen möchte. Ich durfte Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz knüpfen, mit ihnen diskutieren über die Arbeitssituation der Medienschaffenden, den fehlenden GAV. Ich durfte aber mit ihnen auch gemütliche Stunden verbringen. Eines ist mir in den vergangenen zehn Jahren klar geworden: Die Journalistinnen und Journalisten brauchen einen starken Verband, der sich für ihre Interessen einsetzt. Aber ohne viele Mitglieder und engagierte Mitarbeitende geht das nicht. Darum nochmals: Bleibt Mitglieder, werbt neue, und engagiert euch.

Nach zehn Jahren ist nun die Zeit gekommen, danke und adieu zu sagen. Danken möchte ich meinen Vorstandskolleginnen und –kollegen für die gute Zusammenarbeit und allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Allen wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft. Und auch wenn ich nun die „Abwrackprämie“, also Rente, bekomme, das Geschehen in der Medienlandschaft werde ich weiterhin verfolgen und Impressum treu bleiben.

Marianne Bargagna